

**Dr. Susanne Knabe**Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken**Yvonne May**Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Zukünftige Bevölkerungs- entwicklung in den Thüringer Kreisen bis 2045

Ergebnisse der 4. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Seit der Veröffentlichung der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Thüringer Kreise 2023 sind nur wenige Jahre vergangen. Trotzdem haben sich die demografischen Entwicklungen gegenüber den damaligen Annahmen zum Teil deutlich verändert. Vor allem die Korrektur der Einwohnerzahl Thüringens durch den Zensus 2022 und der anhaltende Rückgang der Geburtenrate führten dazu, dass eine neue Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat erforderlich wurde. Sie kann als Grundlage für langfristige Planungen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene dienen und aufzeigen, wie sich die Bevölkerung der Thüringer Kreise in den nächsten 2 Jahrzehnten entwickelt, wenn die neu formulierten Annahmen eintreffen. Der Aufsatz stellt die Annahmen und Ergebnisse der 4. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (4. rBv) vor. Dabei werden sowohl die wesentlichen Kennzahlen für den Freistaat insgesamt als auch für die Thüringer Kreise bis 2045 erläutert. Zudem wirft der Aufsatz einen Blick auf die vergangene Entwicklung, da diese die Grundlage für die Vorausberechnung bildet.

die Wanderungsbewegungen, die Geburtenraten und die Lebenserwartung mit Expertinnen und Experten verschiedener Institutionen diskutiert. Das Thüringer Landesamt für Statistik orientierte sich aus diesem Grund bei der Formulierung der Annahmen zur 4. rBv an den Annahmen der 16. kBv. Die regionalisierte Vorausberechnung wurde nach dem Bottom-up-Ansatz durchgeführt, bei welchem sich das Ergebnis für Thüringen aus der Summe der Vorausberechnungen der einzelnen Kreise ergibt.

Ausgangspunkt der vorliegenden Berechnungen war die zum 31.12.2024 fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Kreise auf Basis des Zensus 2022 nach Altersjahren und Geschlecht zum Gebietsstand 31.12.2024. Bei den Berechnungen kam ein Modell der Komponentenfortschreibung zur Anwendung. Dieses zeigt, wie sich die Bevölkerung und ihr Altersaufbau unter bestimmten Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungen von Jahr zu Jahr verändern.

Der Vorausrechnungszeitraum umfasst die Jahre 2025 bis 2045. Die Bevölkerungsbewegungen für das Jahr 2025 wurden aus den zum Zeitpunkt der Berechnung vorliegenden Daten geschätzt und in die Vorausberechnung aufgenommen.

Die vollständigen Ergebnisse der 4. rBv sind dem aktuellen Statistischen Bericht „[Entwicklung der Bevölkerung Thüringens 2025 bis 2045 nach Kreisen](#)“ zu entnehmen, welcher im Internet kostenfrei zur Verfügung steht.

1. Methodik und Annahmen der 4. rBv

1.1 Rahmenbedingungen und Methodik

Im Dezember 2025 wurden die Ergebnisse der 16. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (16. kBv) für Deutschland vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Im Vorfeld wurden dazu in Fachkreisen die möglichen Entwicklungen im Hinblick auf

Link zum Statistischen
Bericht

Bevölkerungsvorausberechnung ist Bevölkerungsfortschreibung in die Zukunft

Die Bevölkerungsvorausberechnung wird mittels der Kohorten-Komponenten-Methode realisiert, die vereinfacht in Abbildung 1 dargestellt ist. Wie bei der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahlen mittels Bevölkerungsfortschreibung verändert sich auch bei dieser Methode der Vorausberechnung die Zahl der Bevölkerung durch die vorausberechneten Geburten, Sterbefälle und Wanderungsvorgänge (Zu- und Fortzüge). Diese bilden die Komponenten der Vorausberechnung. Die Vorausberechnung setzt bei der nach 101 Altersjahren (0 Jahre bis 100 und mehr Jahre) und Geschlecht gegliederten Basisbevölkerung des 31.12.2024 an (202 Kohorten) und schreibt die Bevölkerung anhand der berechneten Komponenten für jedes Vorausberechnungsjahr einzeln fort. Dabei werden die bereits lebenden Jahrgänge in die nächsthöhere Altersstufe übernommen, indem sie um vorausberechnete Sterbefälle vermindert und um den jeweiligen Wanderungssaldo korrigiert werden. Gleichzeitig werden die vorausberechneten Lebendgeborenen hinzugefügt, die den neu hinzukommenden jüngsten Jahrgang bilden. Der neue Jahrgang wird ebenfalls um die erwarteten Sterbefälle und den Wanderungssaldo korrigiert. Diese Berechnung wird für jedes Vorausberechnungsjahr einzeln vorgenommen bis das Zieljahr 2045 erreicht ist.

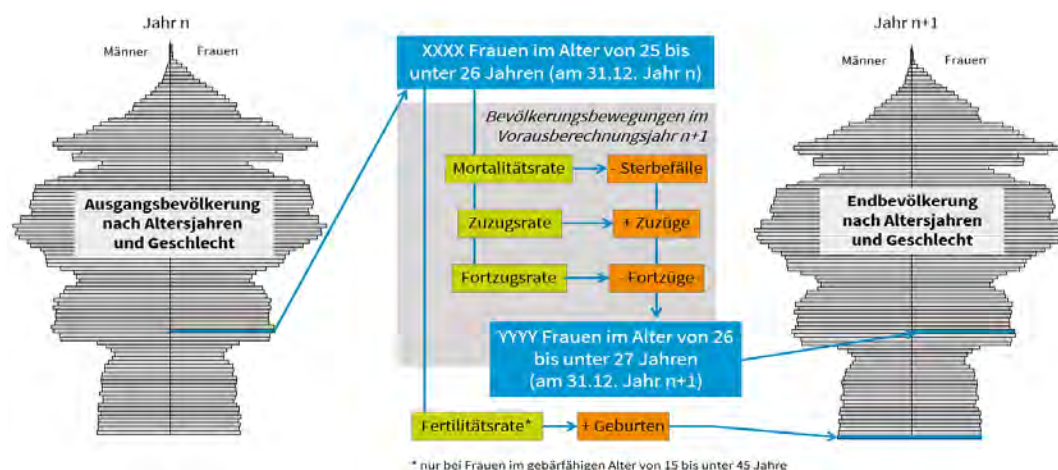
Die Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen wird berechnet, indem die angenommenen alters- und geschlechtsspezifischen Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeiten auf alle einzelnen Altersjahrgänge der jeweiligen Ausgangsbevölkerung angewendet werden. Die jährlichen Wanderungssalden ergeben sich aus den angenommenen nach Wanderungsart, Alter und Geschlecht gegliederten Zu- und Fortzügen.

Die Berechnungen werden für alle Gebietseinheiten (Kreise) eines Untersuchungsraumes (Freistaat Thüringen) in einem Durchlauf vorgenommen, wobei sowohl für die Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt Annahmen getroffen werden können. Für die Berechnungen wurde die Software „SIKURS“ genutzt, welche für kleinräumige Vorausberechnungen entwickelt wurde. Die Ergebnisse können sowohl für die einzelnen Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt ausgewertet werden.

1.2 Annahmen der 4. rBv

Die Annahmen bilden die Grundlage einer jeden Bevölkerungsvorausberechnung. Sie basieren auf der Analyse von Datenreihen der Vergangenheit und ihrer modifizierten Fortschreibung in die Zukunft. Die Angabe dieser Annahmen ist einerseits notwendig, um die Ergebnisse richtig werten und interpretieren zu können. Andererseits ist sie eine wesentliche Voraussetzung, um die Vorausberechnungsergebnisse von einer Prognose abgrenzen zu können sowie ihre Qualität zu sichern.

Abbildung 1: Grundmodell der Bevölkerungsvorausberechnung am Beispiel der Kohorte der 25-jährigen Frauen



Annahmen zur Geburtenhäufigkeit

Die Geburtenentwicklung hängt im Wesentlichen von der Zahl der Frauen im reproduktiven Alter und vom generativen Verhalten der Bevölkerung ab. Die zukünftige Zahl potentieller Mütter ist hauptsächlich in der Altersstruktur der Basisbevölkerung angelegt. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾ spiegelt die hypothetische durchschnittliche Kinderzahl je Frau wider. Ausgehend vom bisherigen Verlauf des Geburtenniveaus und in Anlehnung an die moderate Annahme der 16. kBv (G2) wird für Thüringen insgesamt angenommen, dass die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern (auch zusammengefasste Geburtenziffer bzw. TFR – Total Fertility Rate) vom bereits sehr niedrigen Wert von ca. 1,24 Kindern je Frau im Jahr 2024 für das Jahr 2025 anhand der hochgerechneten vorläufigen Daten einen Tiefstwert von voraussichtlich ca. 1,19 Kindern je Frau erreicht.

Annahme: leicht steigende Geburtenrate

Die 4. rBv geht davon aus, dass die zusammengefasste Geburtenziffer bis 2035 auf den Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024 und danach bis zum Jahr 2045 auf den Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2024 ansteigt. Zudem wird angenommen, dass die Zahl der ausländischen Frauen in Thüringen weiter zunimmt und sich ihr Anteil an der Bevölkerung bis 2045 gegenüber 2024 fast verdoppelt. Da ausländische Frauen im Durchschnitt eine höhere zusammengefasste Geburtenziffer als deutsche Frauen aufweisen, muss dies bei der Annahme zur Entwicklung des Geburtenniveaus berücksichtigt werden. Für Thüringen insgesamt steigt die TFR nach diesen Annahmen bis 2035 auf 1,37 Kinder je Frau und anschließend bis 2045 auf 1,42 Kinder je Frau.

Die Berechnungen erfolgten anhand der kreispezifischen Geburtenziffern. Entgegen allen zuvor erstellten Vorausberechnungen wurde kein Anstieg des durchschnittlichen Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder unterstellt, da sich dieser Effekt in der Vergangenheit in Thüringen nicht mehr zeigte.

1) Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen der Frauen eines bestimmten Alters bezogen auf die Frauen des entsprechenden Alters an. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern gibt an, wie viele Kinder 15-jährige Frauen im Laufe ihrer reproduktiven Phase (15 bis unter 50 Jahren) lebend zur Welt bringen würden, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richtete.

Annahmen zur Lebenserwartung

Grundlage für die Annahmen zur Lebenserwartung ist die Thüringer Lebenserwartung 2024. Hierbei orientieren sich die Annahmen an der niedrigen Variante zur Lebenserwartung der 16. kBv (L1). Diese leitet sich aus dem Trend der Entwicklung der Lebenserwartung aus den Sterbetafeln 2010/2012 bis 2018/2020 ab.

Zunahme der Lebenserwartung für Männer und Frauen um 2,6 bzw. 1,2 Jahre bis 2045

Dabei wurde auch berücksichtigt, dass die Lebenserwartung der Männer 2024 das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht hatte. Dadurch fällt das erwartete Plus an Lebenserwartung bei den Männern deutlich höher aus als bei den Frauen. So ergibt sich für das Jahr 2045 für Männer in Thüringen eine durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt von 80,3 Jahren und für Frauen von 85,0 Jahren. Das entspricht einem Zuwachs von 2,6 bzw. 1,2 Jahren im Vergleich zum Basisjahr 2024. Die Differenz der Lebenserwartung von Frauen und Männern verringert sich von 6,0 (2024) auf 4,7 Jahre (2045). Die Lebenserwartung für das Jahr 2025 wurde wiederum anhand der vorläufigen Daten geschätzt.

Die unterschiedliche Lebenserwartung in den Kreisen wurde berücksichtigt, indem der Zuwachs an Lebenserwartung auf die Lebenserwartung der Kreise übertragen wurde und die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten der Kreise entsprechend angepasst wurden.

Annahmen zu den Wanderungen

Aus der Sicht Thüringens sind Wanderungen (Zu- und Fortzüge) zwischen den Bundesländern und Wanderungen mit dem Ausland jeweils Außenwanderungen und Wanderungen zwischen den Thüringer Kreisen Binnenwanderungen. Für diese 3 Wanderungsarten werden getrennt voneinander Annahmen formuliert. Diese basieren größtenteils auf den Wanderungsraten der Jahre 2020 bis 2025. Das Jahr 2025 wurde wieder für alle Wanderungsarten aus den vorläufigen Daten geschätzt und bereits zur Berechnung von Durchschnittswerten herangezogen.

Jährlicher Rückgang der Wanderungsverluste mit den anderen Bundesländern

Bezüglich der Wanderungsbewegungen mit den anderen Bundesländern weicht die 4. rBv von der 16. kBv ab. Für die regionalisierte Vorausberechnung wird angenommen, dass sich der Trend der Entwicklung der Zu- und Fortzüge der Jahre 2014 bis 2025 ab dem Vorausberechnungsjahr 2030 weiter fortsetzt. Die Jahre zwischen 2025 und 2030 wurden linear angepasst. Es wird ein jährlich sinkender Wanderungsverlust von –6200 Personen im Jahr 2025 bis –1400 Personen im Jahr 2045 erwartet.

Ab 2026 konstanter jährlicher Auslandswanderungsgewinn von 7000 Personen

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen, dass die Einschätzung der Auslandswanderungen mit zum Teil großen Unsicherheiten behaftet ist, da diese von politischen Entscheidungen und der internationalen Lage abhängig sind. Für die 16. kBv des Statistischen Bundesamtes wurden daher 3 Varianten zur Außenwanderung im Expertenkreis beraten. Die niedrige Annahme W1 geht von einem jährlichen Auslandswanderungsgewinn für Thüringen von ca. 3600 Personen ab 2030 aus. Nach der mittleren Variante W2 werden jährliche Wanderungsgewinne von 6000 Personen ab 2030 erwartet und die hohe Variante W3 geht von einem jährlichen Gewinn von 8400 Personen aus dem Ausland ab 2030 aus. Für die 4. rBv wurde sich für die Mitte der Varianten W2 und W3 und somit für einen jährlichen Wanderungsgewinn für Thüringen von 7000 Personen ab dem Jahr 2026 entschieden. Das entspricht in etwa dem langjährigen Mittelwert der Jahre 1995 bis 2024 sowie dem kurzfristigen Mittelwert der Jahre 2016 bis 2021 (Jahre zwischen den beiden Zuwanderungswellen).

Für die Ermittlung der demografischen Struktur der Zu- und Fortzüge der Außenwanderungen wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Zuzugsquoten und Fortzugsraten der Kreise im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2025 ab dem Jahr 2027 herangezogen. Zwischen 2025 und 2027 erfolgte eine lineare Anpassung. Zur Aufteilung der Zuzüge auf die Landkreise und kreisfreien Städte wurden in SIKURS Allokationsquoten berechnet, die auf

demselben Referenzzeitraum basieren und ebenfalls ab 2027 zur Anwendung kamen. Besondere Berücksichtigung fand hierbei die Schließung der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Suhl zum Jahresende 2026.

Konstante Binnenwegzugsraten zwischen den Kreisen ab 2027

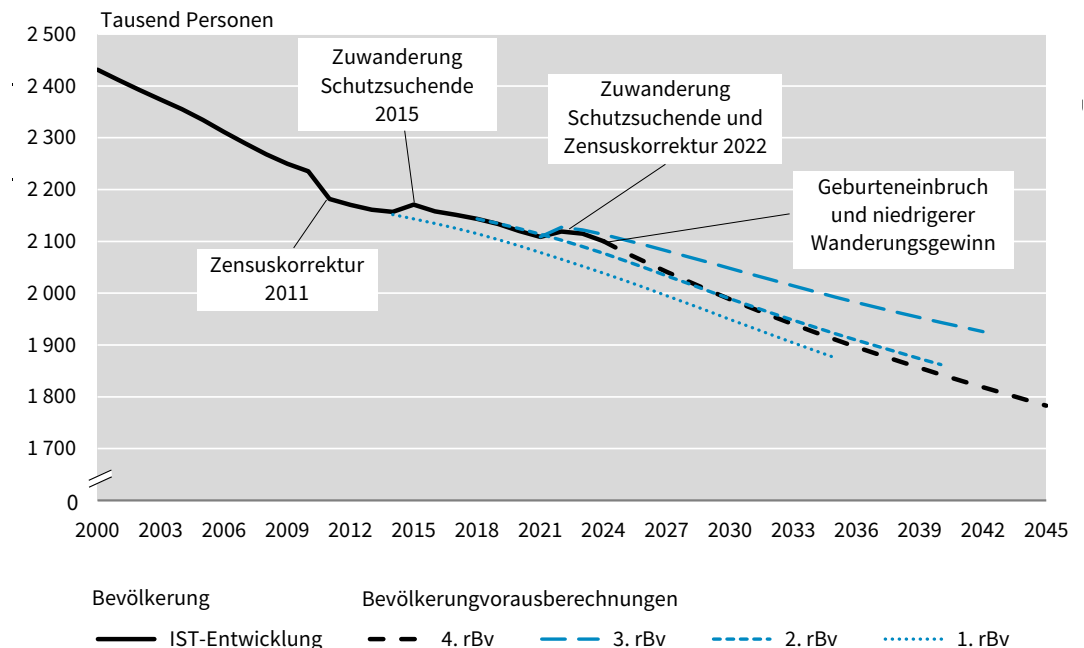
Für die Vorausberechnung der Binnenwanderungen zwischen den Thüringer Kreisen wurden alters- und geschlechtsspezifische Binnenwegzugsraten im Durchschnitt der Jahre 2020 bis 2025 ermittelt, die ab dem Vorausberechnungsjahr 2027 zur Anwendung kamen. Sie geben an, welcher Anteil einer Bevölkerungsgruppe eines Kreises in einen anderen Kreis umzieht. Zwischen 2025 und 2027 wurden die Wegzugsraten linear interpoliert. Aus den Binnenwegzugsraten ergeben sich jeweils die Fortzüge für alle Kreise, die gleichzeitig die Zuzüge in die anderen Kreise darstellen. Wiederum wurde der örtliche Wechsel der Erstaufnahmeeinrichtung besonders beachtet und es wurden Anpassungen hierzu vorgenommen.

2. Ergebnisse der 4. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Nach den Ergebnissen der 4. rBv wird sich die Zahl der Einwohner Thüringens weiter reduzieren. Lebten Ende 2024 rund 2100,3 Tausend Personen in Thüringen, werden es im Jahr 2045 noch rund 1782,9 Tausend Personen sein. Somit „verliert“ der Freistaat im Durchschnitt rund 15,1 Tausend Einwohner pro Jahr.

Ein Vergleich der bisherigen regionalisierten Vorausberechnungen (Abbildung 2) zeigt deutlich, wie sich die Thüringer Bevölkerung unter den jeweils gegebenen Umständen entwickeln würde. Trotz der unterschiedlichen Annahmen lassen die in der bestehenden Bevölkerung angelegten Strukturen und die zu erwartenden Entwicklungen nur den Schluss eines langfristigen Bevölkerungsrückgangs zu. Der Vergleich macht zudem deutlich, wie wichtig die Setzung der Annahmen sowie die regelmäßige Aktualisierung der Berechnungen sind. So sind beispielsweise die Abweichungen der 1. und 2. rBv von der IST-Entwicklung hauptsächlich auf den jeweils

Abbildung 2: Vergleich der Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen für den Freistaat Thüringen 2000 bis 2045 (Einwohnerzahl am 31.12.)



außergewöhnlich starken Zuzug von Schutzsuchenden aus dem Ausland in den Jahren 2015 und 2022 zurückzuführen. Die Abweichung der 3. rBv gegenüber den IST-Ergebnissen resultiert vor allem aus dem starken nicht vorhersehbaren Geburteneinbruch sowie dem – anders als angenommen – niedrigeren Wanderungsgewinn aus dem Ausland.

Mehr Sterbefälle als Geburten

Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang ist der anhaltende Sterbefallüberschuss, welcher sich aus der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung ergibt und durch die außerordentlich niedrigen Geburtenzahlen der letzten Jahre noch verstärkt wird. Im Freistaat werden voraussichtlich bis zum Jahr 2045 im Durchschnitt jährlich rund 19,1 Tausend Kinder weniger geboren als Menschen sterben (Abschnitt 2.1). Hingegen ist im betrachteten Zeitraum mit einem durchschnittlichen jährlichen Gesamtwanderungsgewinn von rund 4,0 Tausend Personen zu rechnen (Abschnitt 2.2). Dieser wird die Lücke zwischen der Zahl der Geborenen und Gestorbenen nicht schließen können.

Die Veränderung der einzelnen Komponenten der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung in Thüringen und in den Kreisen wird im Folgenden detailliert betrachtet.

2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle)

Die Grundlage für die natürliche Bevölkerungsentwicklung bildet in hohem Maße der aktuelle Altersaufbau der Bevölkerung. Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen können normalerweise relativ sicher aus den bisherigen Entwicklungen und der aktuellen Altersstruktur direkt abgeleitet werden. So ist zum Beispiel die Mehrzahl der zukünftigen Eltern der nächsten 20 Jahre bereits geboren. Obwohl die Corona-Pandemie zu einem Anstieg der Sterberaten geführt hat, haben sich diese wieder weitgehend dem Niveau vor der Pandemie angepasst.

Geburtenentwicklung bis 2045

Nach dem starken Geburteneinbruch Anfang bis Mitte der 1990er Jahre („Wendeknick“) hatte sich die Anzahl der Lebendgeborenen in Thüringen ab 1997 wieder etwas erhöht und blieb bis 2013 mit durchschnittlich 17,1 Tausend Lebendgeborenen

jährlich relativ stabil (Abbildung 3). Der Zustrom von Schutzsuchenden trug ab 2014 zu steigenden Geburtenzahlen bei, die im Jahr 2016 mit 18,5 Tausend Lebendgeborenen ihren Höhepunkt erreichten. Seitdem sank nicht nur die Zahl der Geburten auf ein historisches Tief von 11,8 Tausend im Jahr 2024. Auch die zusammengefasste Geburtenziffer ging vom seitherigen Höchstwert von 1,63 Kindern je Frau (2017) auf 1,24 Kinder je Frau (2024) zurück. In der Wissenschaft werden die Ursachen für den starken Rückgang insbesondere ab dem Jahr 2022, der sowohl ausländische als auch deutsche Frauen betrifft, als Reaktion auf die verschiedensten weltweiten Krisen in den zentralen Lebensbereichen Wirtschaft, Gesundheit (Corona), Sicherheit (Kriege) und Umwelt diskutiert.

In der 4. rBv wird davon ausgegangen, dass die zusammengefasste Geburtenziffer nach einem Tiefstwert im Jahr 2025 im Vorausberechnungszeitraum bis 2035 wieder das Niveau der Jahre 2022 bis 2024 erreichen wird und bis 2045 das Niveau der Jahre 2021 bis 2024.

Zahl der potentiellen Mütter sinkt bis 2045 um 16,2 Prozent

Entscheidend für die Geburtenzahl ist neben dem Geburtenniveau (gemessen anhand der zusammengefassten Geburtenziffer) die Zahl der potentiellen

Mütter – also die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 49 Jahren. 2024 waren dies die Frauen der Geburtsjahrgänge 1975 bis 2009. Während die Altersjahrgänge der Frauen bis einschließlich zum Geburtsjahrgang 1990 noch mit jeweils mehr als 10 Tausend Frauen besetzt sind, führte der extreme Geburtenrückgang zu Beginn der 1990er Jahre dazu, dass die Jahrgänge 1992 bis 1997 jeweils nur 7 bis 8 Tausend Frauen umfassen (Abbildung 4). Insgesamt gab es 2024 rund 367,6 Tausend Frauen im gebärfähigen Alter. Die Zahl der potentiellen Mütter wird bis zum Jahr 2045 auf 307,9 Tausend Frauen sinken. Das ist ein Rückgang um 59,7 Tausend Personen bzw. um 16,2 Prozent.

Die höchsten altersspezifischen Geburtenziffern wiesen 2024 die Frauen im Alter von 24 bis 35 Jahren auf. Diese Altersgruppe stellte zwar nur 29 Prozent der Frauen im gebärfähigen Alter, war jedoch für zwei Drittel aller Geburten verantwortlich. Während die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter insgesamt zurückgehen wird, wird die Zahl der 24- bis 35-jährigen Frauen bis 2045 steigen und somit ihr Anteil zunehmen (Abbildung 5). Auch die Anzahl und der Anteil der Geburten dieser Altersgruppe wird stetig steigen und am Ende des Vorausberechnungszeitraumes knapp drei Viertel der Geburten insgesamt ausmachen.

Gleichzeitig nimmt im gesamten Vorausberechnungszeitraum der Anteil ausländischer Frauen zu. Wird

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Thüringen 1990 bis 2045

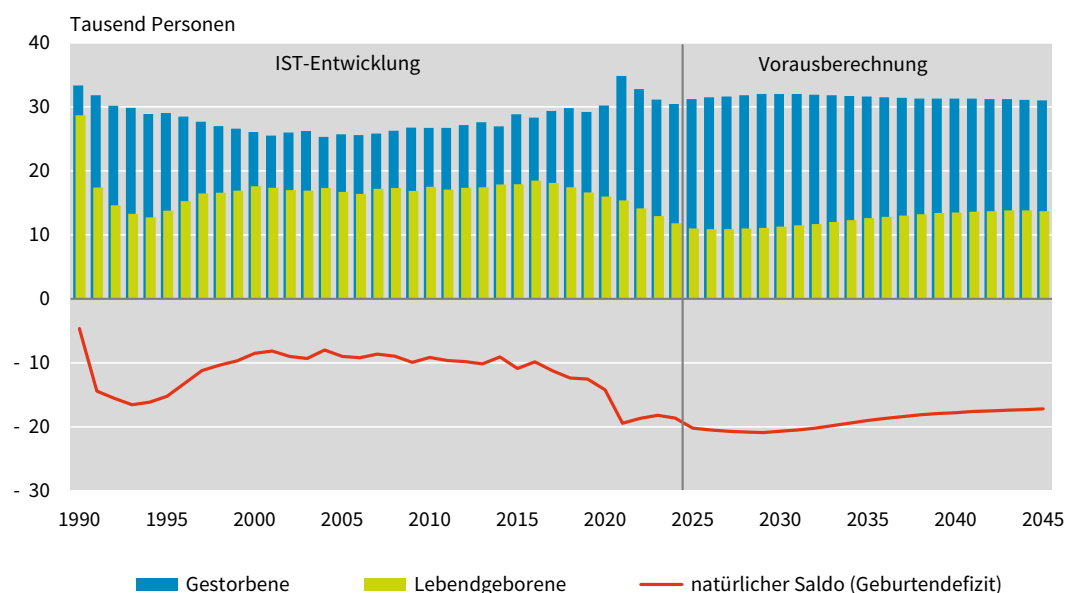
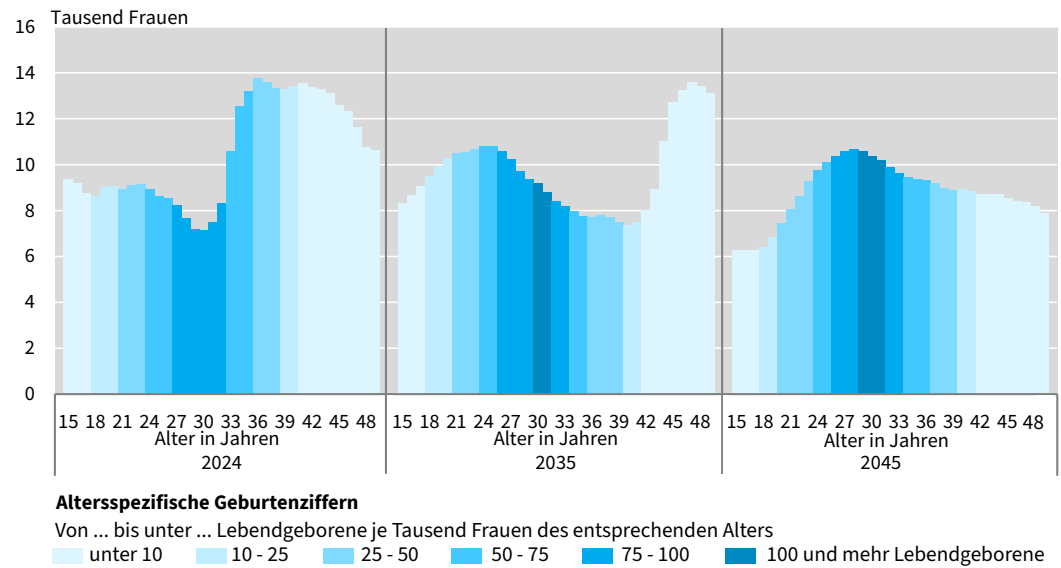


Abbildung 4: Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 49 Jahren (mittlere Bevölkerung) und altersspezifische Geburtenziffern in Thüringen 2024, 2035 und 2045

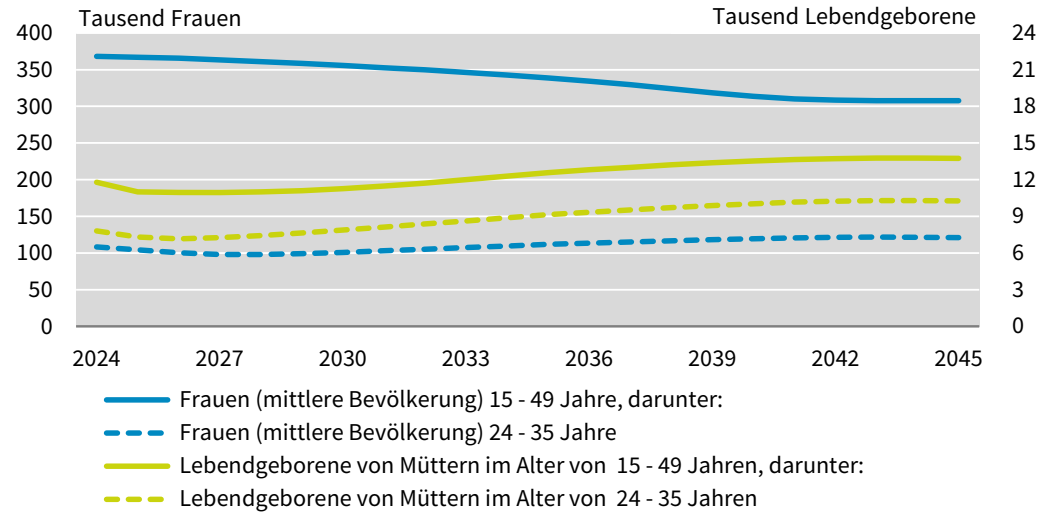


der Trend der Entwicklung des Anteils ausländischer Frauen an allen Frauen im gebärfähigen Alter in den Jahren 2021 (9,2 Prozent) bis 2024 (13,1 Prozent) bis zum Jahr 2045 fortgeschrieben, ergibt sich für das Zieljahr der Vorausberechnung ein Ausländeranteil unter den Frauen im gebärfähigen Alter von rund 23 Prozent. Somit nimmt die zusammengefasste Geburtenziffer auch durch den steigenden Anteil ausländischer Frauen wieder leicht zu.

Wiederanstieg der Geburtenzahl ab 2028

In der Vorausberechnung wirken sich die beschriebenen Entwicklungen wie folgt aus: Die Jahre 2026 und 2027 weisen voraussichtlich mit 10,9 Tausend Lebendgeborenen die niedrigste Geburtenzahl seit jeher auf. Ab 2028 wird von einem langsamen Wiederanstieg der Geburten bis auf rund 13,7 Tausend Lebendgeborene im Jahr 2045 ausgegangen. Insgesamt werden im Vorausberechnungszeitraum rund 260,9 Tausend Kinder

Abbildung 5: Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter (mittlere Bevölkerung) sowie Anzahl der Lebendgeborenen in Thüringen 2024 bis 2045



lebend zur Welt kommen. Das entspräche durchschnittlich rund 12,4 Tausend Geburten pro Jahr.

Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass die zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen von rund 1,24 Kindern je Frau im Basisjahr 2024 bis zum Jahr 2035 auf 1,37 Kinder je Frau und bis zum Jahr 2045 auf 1,42 Kinder je Frau ansteigen wird.

Teilweise erhebliche regionale Unterschiede im Gebärverhalten in Thüringen

Hinsichtlich der regionalen Differenzierung ist bei der Fertilität jedoch zu beachten, dass zwischen den Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen. So lag die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern im Basisjahr 2024 beispielsweise im Landkreis Greiz 30,9 Prozent über und in der kreisfreien Stadt Weimar 21,0 Prozent unter dem Thüringer Durchschnitt. Dies bedeutet, dass in der kreisfreien Stadt Weimar eine Frau im Laufe ihrer reproduktiven Phase rein rechnerisch im Schnitt rund 1,0 Kinder zur Welt gebracht

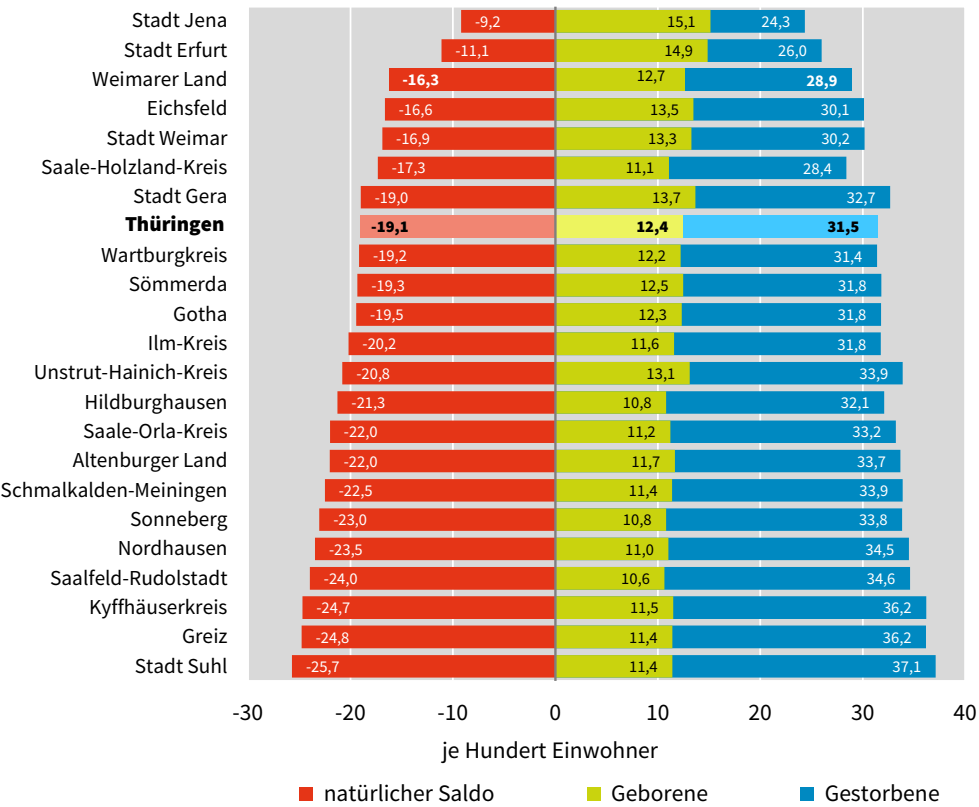
hätte, während dieser Wert im Landkreis Greiz im selben Zeitraum bei 1,6 Kindern je Frau läge. Das unterschiedliche generative Verhalten wurde bei der Berechnung der Geburten in den einzelnen Kreisen berücksichtigt.

Wird die Zahl der Geburten ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl insgesamt am 31.12.2024 gestellt, so werden im Vorausberechnungszeitraum 2025 bis 2045 die meisten Kinder in den kreisfreien Städten Jena und Erfurt geboren werden. Je 100 Einwohner des Jahres 2024 werden hier bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes 15 Kinder zur Welt kommen, während im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt weniger als 11 Kinder je 100 Einwohner voraussichtlich geboren werden (Abbildung 6).

Entwicklung der Anzahl der Gestorbenen bis 2045

Die Zahl der Gestorbenen war 2021 mit 34,8 Tausend Personen der höchste seit 1990 gemessene Wert in Thüringen. Damit einher ging auch ein kurzfristiger Rückgang der durchschnittlichen Lebenserwartung.

Abbildung 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Thüringer Kreise 2025 bis 2045 (kumulierte Geburten und Sterbefälle 2025 bis 2045) bezogen auf 100 Einwohner 2024



Danach sank die Zahl der Sterbefälle in den folgenden Jahren kontinuierlich und hat im Jahr 2024 den Wert von 30,5 Tausend erreicht.

Die Zahl der Gestorbenen bleibt relativ konstant

Die Zahl der Gestorbenen wird aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung im Vorausberechnungszeitraum wieder ansteigen und mit jährlich zwischen 31,0 und 32,0 Tausend Personen relativ konstant bleiben (Abbildung 3). In den Vorausberechnungsjahren 2025 bis 2045 sterben voraussichtlich insgesamt 661,6 Tausend Thüringerinnen und Thüringer.

Im gesamten Zeitraum 2025 bis 2045 werden voraussichtlich 31,5 Personen je 100 Thüringer Einwohner 2024 sterben. Hierbei bestehen ebenfalls deutliche regionale Unterschiede, die sich auf die Altersstruktur der einzelnen Kreise zurückführen lassen. So werden für Jena 2025 bis 2045 ca. 24 Sterbefälle je 100 Einwohner erwartet, während dieser Wert in der kreisfreien Stadt Suhl voraussichtlich ca. 37 betragen wird (Abbildung 6).

Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung bis 2045

Im Jahr 1990 starben in Thüringen rund 4,6 Tausend Menschen mehr als geboren wurden (Abbildung 3). Aufgrund des Geburteneinbruchs Anfang der 1990er Jahre erhöhte sich das Geburtendefizit 1993 auf –16,6 Tausend Personen.

Danach verringerte sich der Sterbefallüberschuss hauptsächlich durch Geburtenzunahme. Zwischen 1998 und 2016 starben jährlich zwischen 8 und 11 Tausend Menschen mehr als geboren wurden. Seit 2017 setzte jedoch ein Anstieg des Sterbefallüberschusses ein – ausgelöst durch die stärker besetzten Jahrgänge der alternden „Babyboomer-Generation“. Die Corona-Pandemie führte schließlich 2021 mit rund –19,5 Tausend Personen zum höchsten seit 1990 registrierten Sterbefallüberschuss. Dieser wurde 2025 aufgrund des Geburtenrückgangs mit –20,1 Tausend Personen noch einmal deutlich übertroffen.

In der Zukunft werden die sinkende Zahl der Lebendgeborenen und die gleichbleibende Zahl an Sterbefällen voraussichtlich vorerst zu einem weiteren Anstieg des Geburtendefizits bzw. Sterbefallüberschusses bis 2029 von –20,9 Tausend Personen führen. Anschließend wird die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen wieder kleiner. Im Jahr 2045 liegt das Geburtendefizit bei voraussichtlich –17,2 Tausend Personen. Im Durchschnitt werden im gesamten Vorausberechnungszeitraum von 2025 bis 2045 jährlich rund 19,1 Tausend Personen mehr sterben als gleichzeitig geboren werden. Dies wird zu dem insgesamt vorausberechneten Einwohnerrückgang in Thüringen führen.

Unterschiedliche Entwicklung des Geburtendefizits im Vorausberechnungszeitraum

Die Betrachtung der einzelnen Kreise zeigt, dass das Zusammenspiel von Geburten und Sterbefällen zu deutlichen Unterschieden in der Entwicklung des natürlichen Saldos führt. Während der natürliche Saldo 2025 bis 2045 in den kreisfreien Städten Jena und Erfurt bezogen auf die Einwohnerzahl 2024 mit –9,2 und –11,1 Prozent am geringsten negativ ausfallen wird, wird er in allen anderen Thüringer Kreisen unter –16 Personen je 100 Einwohner liegen (Abbildung 6). In Thüringen wird somit im Vorausberechnungszeitraum flächendeckend wie auch in den vergangenen Jahren mit Sterbefallüberschüssen zu rechnen sein.

2.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Wanderungen)

Wanderungsbewegungen unterliegen in ihrer Entwicklung zum Teil starken Schwankungen und sind damit schwerer vorausberechenbar als die natürliche Bevölkerungsentwicklung. Während die Zeit zwischen 1989 und 1991 durch massive Bevölkerungsverluste aufgrund von Abwanderung in die westlichen Bundesländer gekennzeichnet war, entspannte sich die Wanderungssituation in Thüringen bis Mitte der 1990er Jahre (Abbildung 7).

Starke Schwankungen im Thüringer Wanderungsgeschehen seit 1990

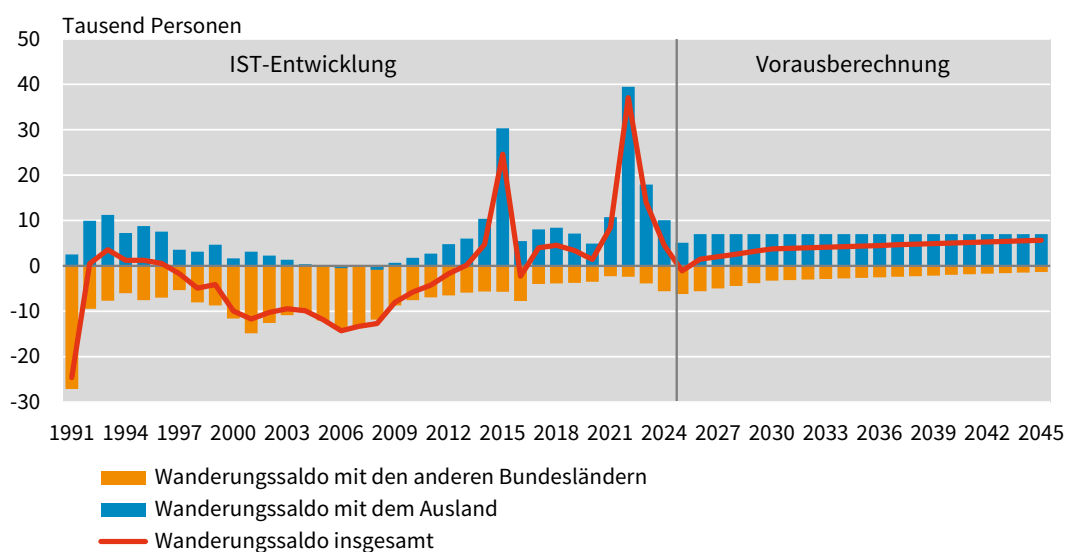
Mit der Jahrtausendwende kam es erneut zu hohen Wanderungsverlusten von rund –11,1 Tausend Personen jährlich zwischen 2000 und 2009. Seit 2010 reduzierten sich diese jedoch deutlich und schlugen aufgrund der steigenden Auslandszuwanderung ab 2013 in Wanderungsgewinne um. Seitdem stieg der positive Wanderungssaldo aufgrund des zunehmenden Zustroms von Schutzsuchenden an und erreichte 2015 mit einem Wanderungsgewinn von 24,6 Tausend Personen ein zuvor nicht registriertes Maximum. Bis zur Einführung der Residenzpflicht für Schutzsuchende ab August 2016 zogen viele von ihnen in andere Bundesländer weiter, wodurch Thüringen in diesem Jahr erneut einen Wanderungsverlust aufwies. In den Folgejahren waren wieder Wanderungsgewinne von durchschnittlich 4,4 Tausend Personen pro Jahr zu verzeichnen. 2020 fielen diese aufgrund der Corona-Pandemie bedingten Einreisebeschränkungen jedoch unterdurchschnittlich aus. Einen neuen Höchststand des Wanderungsgewinns – ausgelöst durch die Flüchtlingsbewegungen in Folge des Ukraine-Krieges – gab es im Jahr 2022 mit 37,1 Tausend Personen. Allein diese Beschreibung der mehr als letzten 3 Jahrzehnte zeigt, wie stark das Wanderungsgeschehen im Verlauf weniger Jahre wechseln kann.

2026 bis 2045 durchweg positiver Wanderungssaldo für Thüringen

Den Wanderungsannahmen der 4. rBv zufolge wird Thüringen über den gesamten Vorausberechnungszeitraum einen Wanderungsgewinn von insgesamt 83,2 Tausend Personen erzielen. Der durchschnittliche jährliche Wanderungssaldo (Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen über die Grenzen Thüringens) wird bei +4,0 Tausend Personen liegen, wobei für das Jahr 2025 ein negativer Saldo von –1,1 Tausend Personen aus den bereits vorliegenden Zahlen geschätzt wurde. Für die anderen Vorausberechnungsjahre wurde ein jährlicher Saldo zwischen +1,4 Tausend und +5,6 Tausend Personen angenommen.

Maßgeblich verantwortlich für den durchweg positiven Wanderungssaldo ab 2026 sind die Wanderungsgewinne aus dem Ausland. Nach den Annahmen wird der Auslandswanderungssaldo für Thüringen im gesamten Vorausberechnungszeitraum positiv ausfallen und zwischen +5,1 Tausend und +7,0 Tausend Personen pro Jahr liegen (vgl. Annahmen zu den Wanderungen). Im Zeitraum 2025 bis 2045 werden die Wanderungsgewinne aus dem Ausland insgesamt rund 145,1 Tausend Personen betragen. Es ergibt sich hieraus ein durchschnittlicher jährlicher Auslandswanderungsgewinn von 6,9 Tausend Personen.

Abbildung 7: Entwicklung der Wanderungen in Thüringen 1991 bis 2045



Dem positiven Auslandswanderungssaldo steht jedoch wie in den vergangenen Jahrzehnten ein negativer Wanderungssaldo mit den anderen deutschen Bundesländern gegenüber. Es wird angenommen, dass der anfangs noch höhere Wanderungsverlust (2025: -6,2 Tausend Personen) jährlich geringer ausfallen und 2045 bei -1,4 Tausend Personen liegen wird (vgl. Annahmen zu den Wanderungen). Der durchschnittliche Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern wird 2025 bis 2045 rund -2,9 Tausend Personen jährlich bzw. -61,9 Tausend Personen insgesamt betragen. Dieser Verlust kann jedoch durch die positive Auslandswanderungsbilanz ausgeglichen werden. Der voraussichtliche Verlauf der Salden beider Wanderungsarten sowie der Wanderungssaldo insgesamt sind in Abbildung 7 dargestellt.

Fast alle Thüringer Kreise werden 2025 bis 2045 Wanderungsgewinne erzielen

Hinsichtlich der Wanderungsbewegungen unterscheiden sich die Thüringer Kreise ebenfalls zum Teil erheblich. Insbesondere die kreisfreien Städte Weimar und Gera sowie der Ilm-Kreis können im Thüringer

Vergleich 2025 bis 2045 überdurchschnittliche Wanderungsgewinne erzielen (Abbildung 8). Wanderungsverluste werden nur im Saale-Holzland-Kreis erwartet. Ursache hierfür ist hauptsächlich die Umverteilung der in der Außenstelle der Erstaufnahme Eisenberg ankommenden Schutzsuchenden auf die anderen Thüringer Kreise. Je nach Entscheidung zum künftigen Standort der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung kann dies das Wanderungsgeschehen in Thüringen entsprechend verändern und dann auch für den Saale-Holzland-Kreis zu anderen Wanderungssalden führen.

2.3 Bevölkerungsentwicklung insgesamt in Thüringen 2024 bis 2045

Zusammenfassend sind alle Vorausberechnungskomponenten der 4. rBv für ausgewählte Jahre tabellarisch in Abbildung 9 dargestellt.

Ursache des Bevölkerungsrückgangs ist der Sterbefallüberschuss

Hierbei wird noch einmal deutlich, dass der langfristige Bevölkerungsrückgang maßgeblich das Er-

Abbildung 8: Wanderungssaldo der Thüringer Kreise 2025 bis 2045 je 100 Einwohner 2024

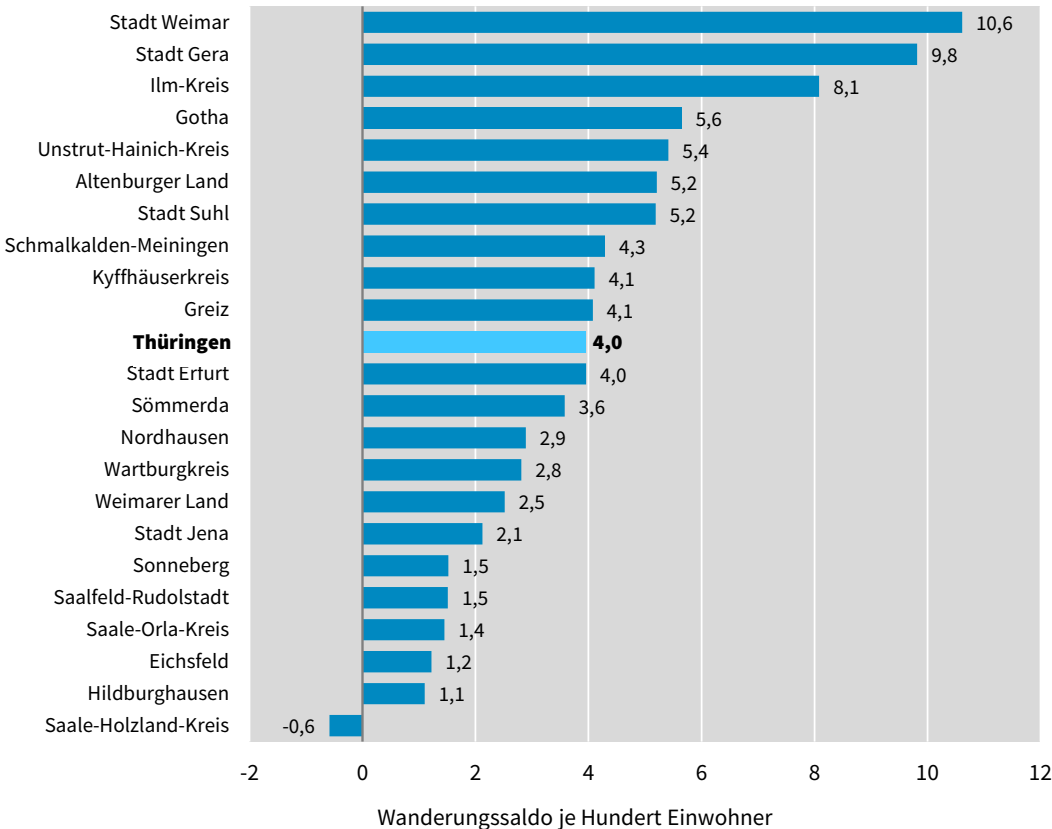


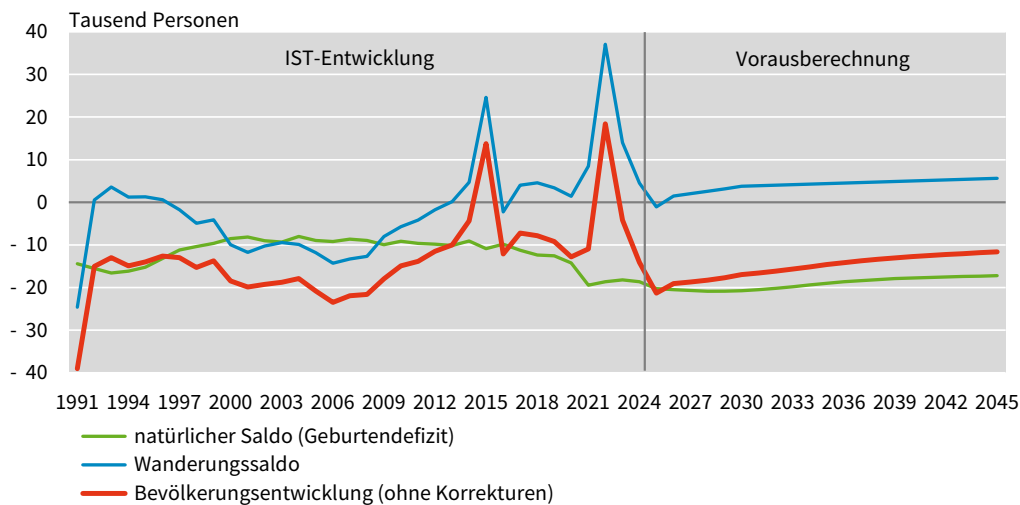
Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Komponenten der Vorausberechnung in Thüringen 1990 bis 2045

Jahr*		Lebend-geborene	Gestorbene	Natürlicher Saldo	Wanderungssaldo			Veränderung der Einwohnerzahl (einschl. Korrekturen)
					insgesamt	mit anderen Bundesländern	mit dem Ausland	
1 000 Personen								
IST-Entwicklung	1990	28,7	33,3	-4,6	-65,6	-55,7	-9,9	-72,1
	1995	13,8	29,0	-15,2	1,3	-7,5	8,8	-14,0
	2000	17,6	26,1	-8,5	-10,0	-11,6	1,6	-17,8
	2005	16,7	25,7	-9,0	-11,8	-12,0	0,2	-20,7
	2010	17,5	26,7	-9,2	-5,7	-7,5	1,8	-14,9
	2015	17,9	28,8	-10,9	24,6	-5,7	30,3	14,0
	2020	16,0	30,2	-14,2	1,4	-3,5	4,9	-13,1
	2024	11,8	30,5	-18,7	4,5	-5,6	10,1	-14,6
Vorausberechnung	2025	11,0	31,2	-20,2	-1,1	-6,2	5,1	-21,3
	2030	11,3	32,0	-20,7	3,8	-3,2	7,0	-17,0
	2035	12,6	31,6	-19,0	4,4	-2,6	7,0	-14,6
	2040	13,5	31,3	-17,8	5,0	-2,0	7,0	-12,8
	2045	13,7	31,0	-17,2	5,6	-1,4	7,0	-11,6

*Gebietsstand 31.12.2024; Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt

gebnis des anhaltenden Sterbefallüberschusses ist. Die Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung und die unterschiedlichen Annahmen für die Wanderungen mit den anderen Bundesländern und dem Ausland führen zudem dazu, dass der Bevölkerungsverlust nicht kontinuierlich verläuft. Der höchste Einwohnerrückgang wird in den Anfangsjahren der Vorausberechnung erwartet (Abbildung 10). Voraussichtlich wird Thüringen dann jährlich rund 19 Tausend Einwohner verlieren. In diesem Zeitraum überlagern sich relativ hohe Sterbefallüberschüsse mit den geringsten Wanderungsgewinnen.

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 1991 bis 2045



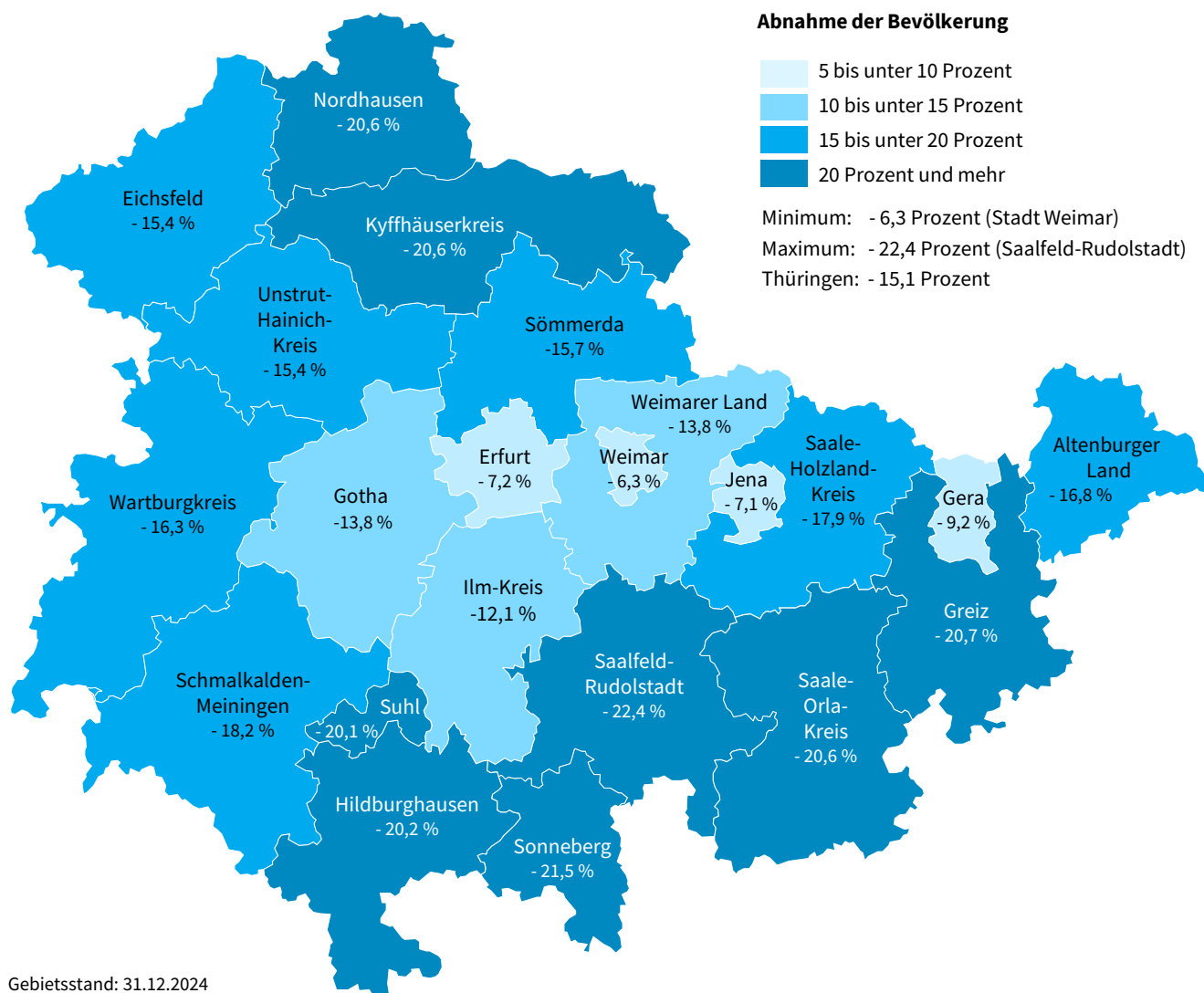
Alle kreisfreien Städte und Landkreise erleiden Einwohnerverluste

Der Bevölkerungsrückgang vollzieht sich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum bis 2045 in den Regionen Thüringens mit unterschiedlicher Intensität und nicht kontinuierlich. Allerdings werden alle kreisfreien Städte und Landkreise in unterschiedlichem Ausmaß bis zum Jahr 2045 Einwohner verlieren (Abbildung 11). Mehr als ein Drittel der Kreise wird dabei Verluste von 20 Prozent und mehr gegenüber 2024 verzeichnen. Wiederum fast ein

Drittel verliert über den gesamten Vorausberechnungszeitraum zwischen 15 und 20 Prozent an Einwohnern. Den geringsten Bevölkerungsverlust von unter 10 Prozent – aber mehr als 5 Prozent – weisen die kreisfreien Städte Weimar, Jena, Erfurt und Gera auf.

Abbildung 11 verdeutlicht, dass die kreisfreien Städte und die sie umgebenden Landkreise in der Mitte Thüringens die Regionen mit den geringsten Einwohnerverlusten darstellen, während vor allem für die Kreise im Süden und Nordosten höhere Verluste erwartet werden.

Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung der Thüringer Kreise 2024 bis 2045
(Einwohnerzahl am 31.12.)



3. Veränderung der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung

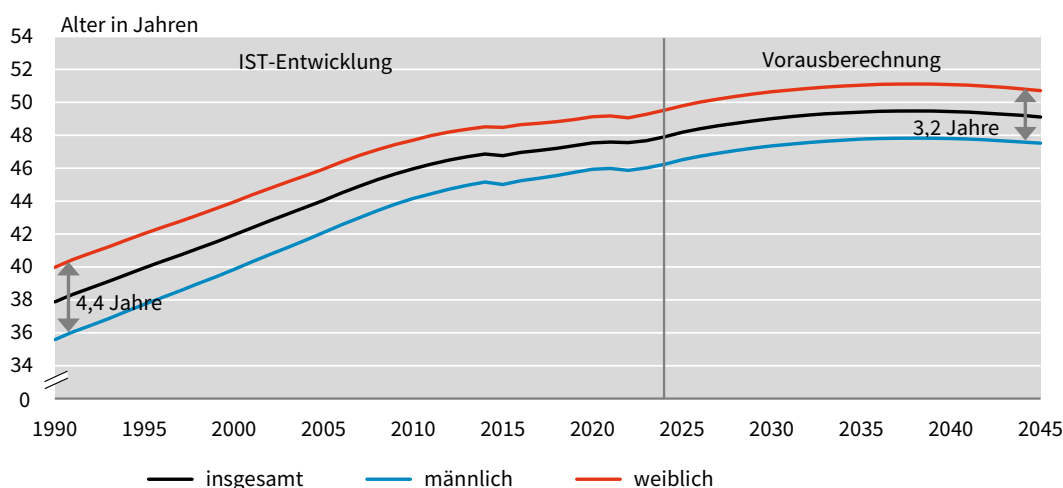
Seit 1990/1992 hatte sich die Lebenserwartung in Thüringen bis 2018/2020 kontinuierlich erhöht (Angaben aus der jeweiligen Sterbetafel). Die Lebenserwartung neugeborener Jungen war um 7,7 auf 77,7 Jahre und die neugeborener Mädchen um 6,5 auf 83,3 Jahre gestiegen. In Folge der Corona-Pandemie kam es insbesondere 2021 zu einer Erhöhung der Sterberaten und damit verbunden zu einem Rückgang der Lebenserwartung. Auch in den beiden darauffolgenden Jahren war ein Rückgang der Lebenserwartung zu beobachten: auf 76,8 Jahre bei den Männern und 82,6 Jahre bei den Frauen (Sterbetafel 2021/2023). Seitdem nimmt die Lebenserwartung sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen wieder stetig zu. Während die Frauen bereits 2024 wieder eine höhere Lebenserwartung als vor der Corona-Pandemie erreicht hatten, war dies bei den Männern nicht der Fall. In Zukunft wird von einer weiteren Zunahme der Lebenserwartung ausgegangen, wobei für die Männer aufgrund des Nachholbedarfs ein stärkerer Anstieg angenommen wird. Dies führt in Kombination mit der beschriebenen Fertilität zur fortschreitenden Alterung der Bevölkerung in Thüringen.

Bis 2045 steigt das Durchschnittsalter der Thüringer von 47,9 auf 49,1 Jahre

Ein Indikator für die Alterung ist das seit Jahrzehnten steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung. Lag es 1990 in Thüringen noch bei 37,9 Jahren, hat es sich bis 2024 auf 47,9 Jahre erhöht (Abbildung 12). 2015 sank es wie 2022 aufgrund des außergewöhnlich starken Zustroms von Schutzsuchenden leicht ab. Hohe Wanderungsgewinne verlangsamten im Allgemeinen die Alterung der Bevölkerung, da die Zuwandernden meist ein geringeres Durchschnittsalter als die ansässigen Einwohner haben. Dies ist auch die Ursache dafür, dass das Durchschnittsalter in den Vorausberechnungsjahren zwar weiter ansteigen wird, jedoch nicht in dem Ausmaß wie vor 2010. Das höchste Durchschnittsalter wurde für das Jahr 2038 mit 49,5 Jahren vorausberechnet. Nach der 4. rBv ergibt sich für das Jahr 2045 ein Durchschnittsalter von 49,1 Jahren. Dies entspricht einer Zunahme von 1,2 Jahren gegenüber 2024.

Dabei wird sich der Unterschied zwischen Männern und Frauen in Zukunft weiter leicht verringern. Der Durchschnittsmann war 1990 in Thüringen 35,6 Jahre alt, die Durchschnittsfrau 40,0 Jahre und damit 4,4 Jahre älter. Bis 2024 ist diese Differenz auf

Abbildung 12: Entwicklung des Durchschnittsalters in Thüringen von 1990 bis 2045



3,3 Jahre gesunken (Männer: 46,2 Jahre, Frauen: 49,5 Jahre) und für 2045 wird noch ein Unterschied von 3,2 Jahren im Durchschnittsalter von Thüringer Männern (47,5 Jahre) und Frauen (50,7 Jahre) erwartet.

In den Thüringer Kreisen nimmt das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2045 in unterschiedlichem Ausmaß zu bzw. teilweise sogar ab (Abbildung 13). So wird sich die Bevölkerung der kreisfreien Städte Gera (-0,7 Jahre) und Suhl (-0,6 Jahre) verjüngen. Ursache hierfür ist in Suhl die bereits heute stark gealterte Bevölkerungsstruktur und in Gera die vorausberechnete stärkere Zuwanderung junger Menschen. Hingegen werden die Landkreise Hildburghausen (+2,5 Jahre), Eichsfeld und Weimarer Land (jeweils +2,3 Jahre) sowie die kreisfreie Stadt Weimar (+2,2 Jahre) besonders stark altern. Darüber hinaus ist erkennbar, dass die 3 Hochschulstädte Jena, Erfurt und Weimar nicht nur aktuell, sondern zum Teil auch zukünftig ein deutlich geringeres Durchschnittsalter aufweisen werden als die anderen Kreise.

Wird die Entwicklung der Altersgruppen in Thüringen im Detail ab 2024 betrachtet, zeigt sich, dass die 65-Jährigen und Älteren bis 2036 anteilig und bis 2031 auch absolut zunehmen werden, während gleichzeitig die Anzahl und auch der Anteil jüngerer Menschen bis 20 Jahre zurückgehen wird (Abbildung 14).

Insbesondere wird die Anzahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren bis 2045 gegenüber 2024 voraussichtlich um 17,9 Prozent abnehmen, wobei dies hauptsächlich auf die ab 40-Jährigen zurückzuführen ist, deren Anzahl über ein Viertel zurückgehen wird.

Zukünftig weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter und mehr Hochbetagte ab 80 Jahren

Aus Abbildung 14 wird darüber hinaus ersichtlich, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren von 1990 bis 2011 auf weniger als die Hälfte gesunken war und seitdem etwas zugenommen hatte. Bis 2019 ist sie wieder leicht gestiegen

Abbildung 13: Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung nach Kreisen 2024 und 2045 (Gebietsstand 31.12.2024)

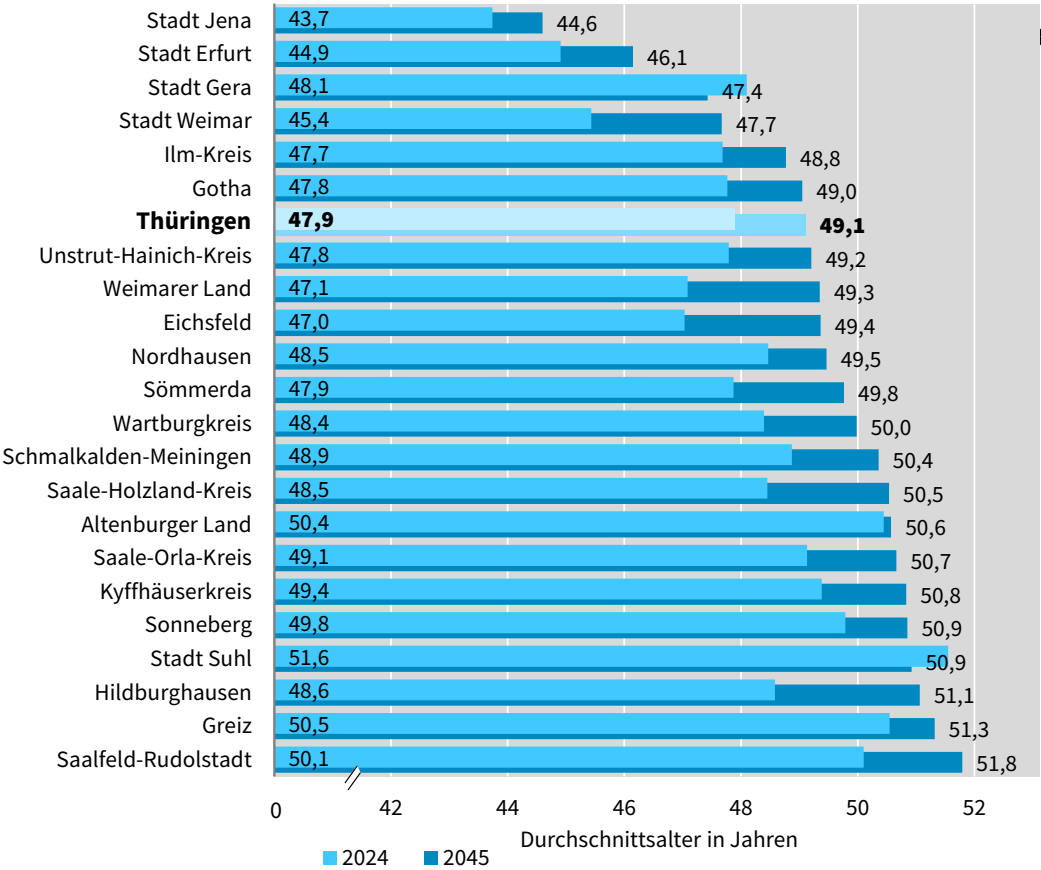
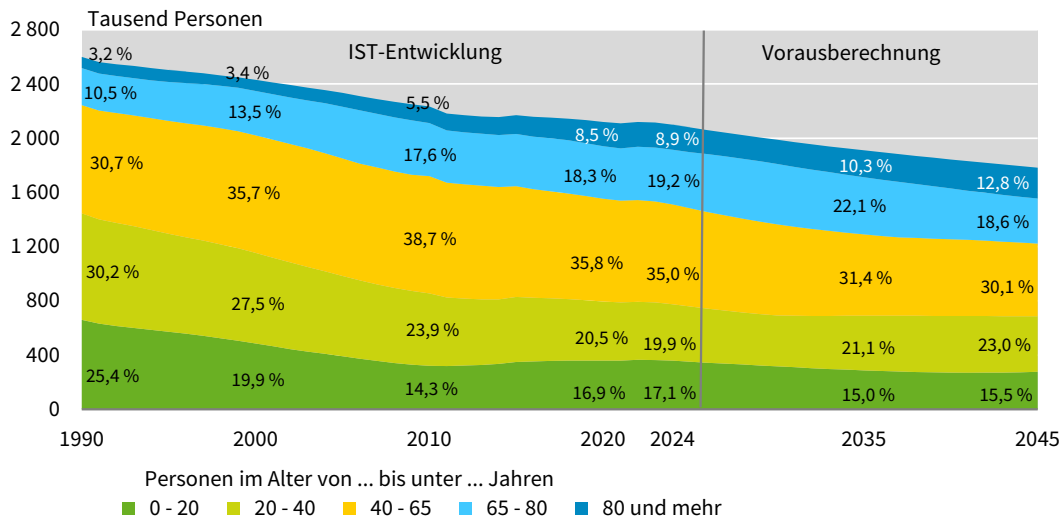


Abbildung 14: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen 1990 bis 2045



und relativ konstant geblieben, um anschließend bis 2045 sogar unter das 2010er-Niveau zu sinken.

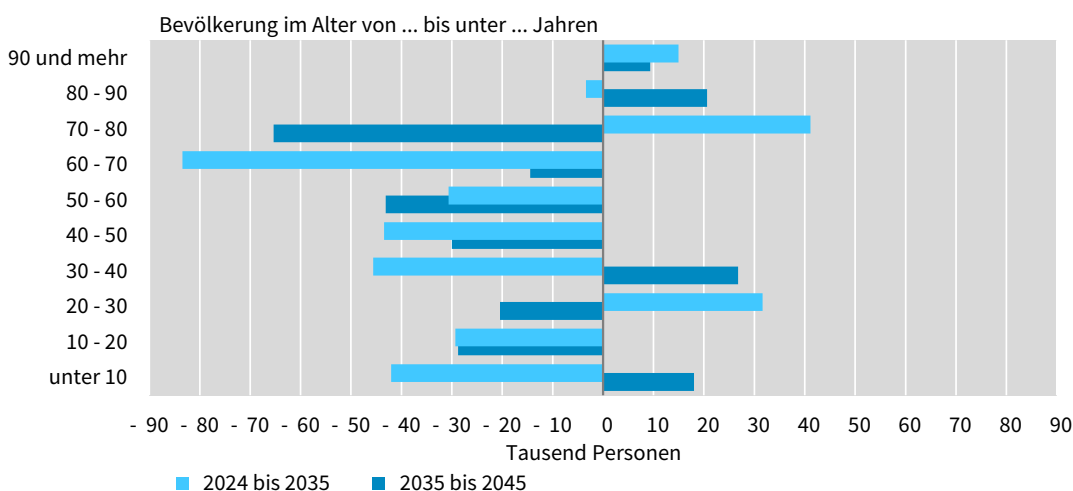
Hingegen war die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren bis zum Jahr 2000 vergleichsweise stabil. Der Rückgang der jüngeren Erwerbsbevölkerung unter 40 Jahren konnte zunächst durch die Zunahme der 40- bis unter 65-Jährigen kompensiert werden. Seit 2003 ging jedoch sowohl die Zahl der älteren als auch der jüngeren Personen im erwerbsfähigen Alter zurück, sodass deren Zahl insgesamt deutlich abgenommen hat.

Derzeit vollzieht sich noch der Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre in

das Rentenalter, was die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter noch einmal verstärkt sinken und dafür die Zahl der ab 65-Jährigen bis 2031 deutlich steigen lassen wird. Insbesondere die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren wird bis 2045 gegenüber 2024 in Thüringen um fast ein Viertel von 186 Tausend auf 228 Tausend Personen zunehmen. Damit wird ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf 12,8 Prozent steigen.

Die zukünftigen altersstrukturellen Veränderungen verlaufen jedoch nicht gleichmäßig über den gesamten Vorausberechnungszeitraum und innerhalb der betrachteten Altersgruppen. Abbildung 15 verdeutlicht, dass sich die Entwicklungen in der ersten Hälfte des Vorausberechnungszeitraumes bei vielen

Abbildung 15: Veränderung ausgewählter Altersgruppen 2024 bis 2035 und 2035 bis 2045



Altersgruppen nicht mit denen der zweiten Hälfte decken. So wird zum Beispiel die Zahl der 70- bis unter 80-Jährigen in den ersten 10 Jahren noch um ca. 41 Tausend Personen ansteigen, während sie in der zweiten Hälfte des Vorausberechnungszeitraums um mehr als 65 Tausend Personen zurückgehen wird.

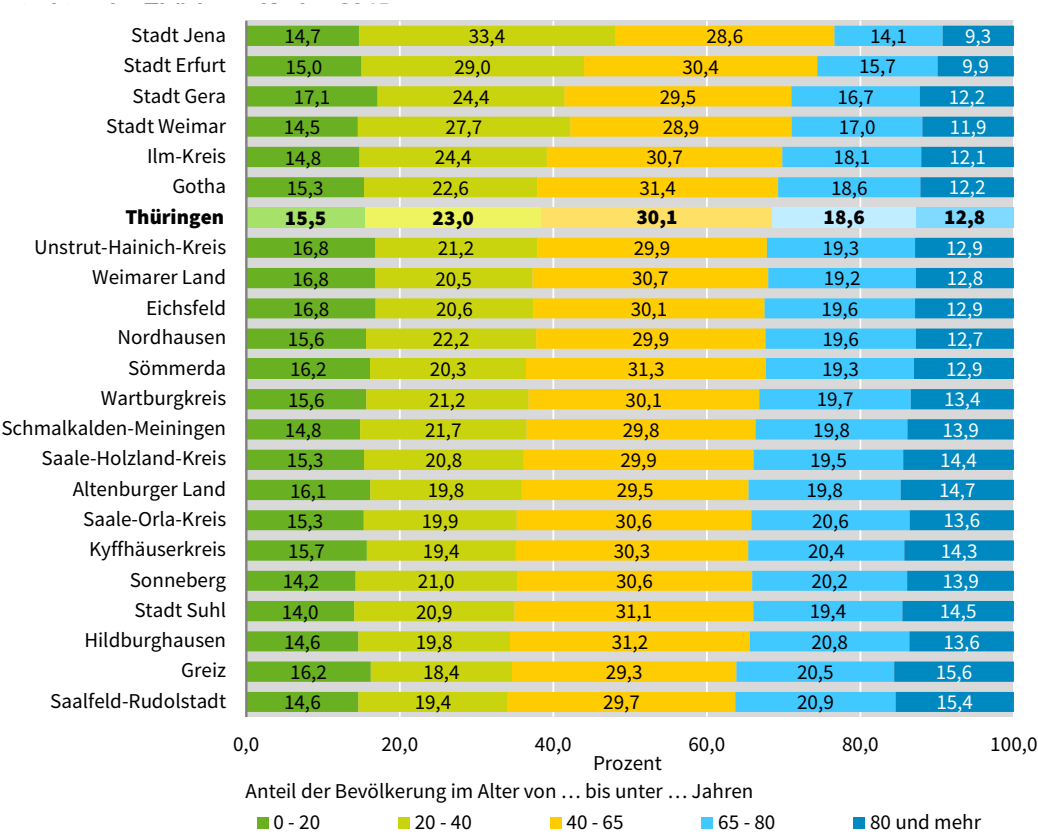
Teils erhebliche Unterschiede in der Altersstruktur der Thüringer Kreise

Die bereits beim Durchschnittsalter beobachtete Spannweite des unterschiedlichen Fortschritts der Alterung in den Thüringer Kreisen spiegelt sich auch in der Altersstruktur der kreisfreien Städte und Landkreise wider. So werden im Jahr 2045 der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahren zwischen 14,0 und 17,1 Prozent und der Anteil der Personen ab 65 Jahren zwischen 23,4 und 36,3 Prozent variieren (Abbildung 16).

Während der Altenquotient steigt, sinkt der Jugendquotient leicht

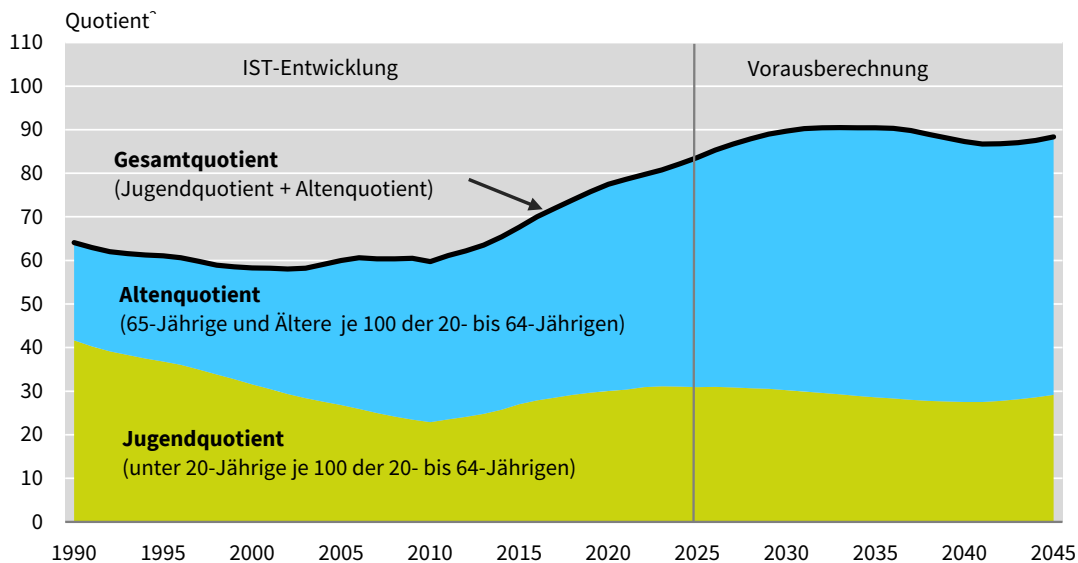
Zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerungsgruppe können der Jugend- und Altenquotient²⁾ berechnet werden. Beide Quotienten beschreiben das Verhältnis der jüngeren (0 bis unter 20 Jahren) bzw. älteren (ab 65 Jahren) Generation zur mittleren, also den Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Der Altenquotient betrug im Jahr 2024 für Thüringen insgesamt noch 51,1, wird bis zum Jahr 2036 auf 62,0 ansteigen und bis 2045 auf 59,2 sinken (Abbildung 17). Das heißt, im Jahr 2036 werden 62 Senioren von 100 Personen im erwerbsfähigen Alter versorgt werden müssen. Zum Vergleich: Im Jahr 1990 lag der Quotient noch bei 22,5. Der Anstieg wird hauptsächlich durch den Eintritt der stark besetzten Jahrgänge ins Rentenalter verursacht.

Abbildung 16: Altersstruktur der Thüringer Kreise 2045 (Reihenfolge entsprechend dem Durchschnittsalter 2045)



2) Jugendquotient: Personen im Alter bis unter 20 Jahren je 100 der 20- bis 64-jährigen Bevölkerung, Altenquotient: Personen im Alter von 65 Jahren und älter je 100 der 20- bis 64-jährigen Bevölkerung

Abbildung 17: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur in Thüringen von 1990 bis 2045



Der Jugendquotient wird aufgrund des Rückgangs der Zahl der 20- bis 64-Jährigen im Vorausberechnungszeitraum im Jahr 2026 sein Maximum von 31,0 erreichen, um bis zum Jahr 2040 auf 27,5 zu sinken und anschließend bis 2045 auf 29,2 zu steigen. Sein Minimum (22,9) lag im Jahr 2010, aktuell erreicht er einen Wert von 31,1 (2024). Im Jahr 1990 kamen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter noch für 41,6 Kinder und Jugendliche auf.

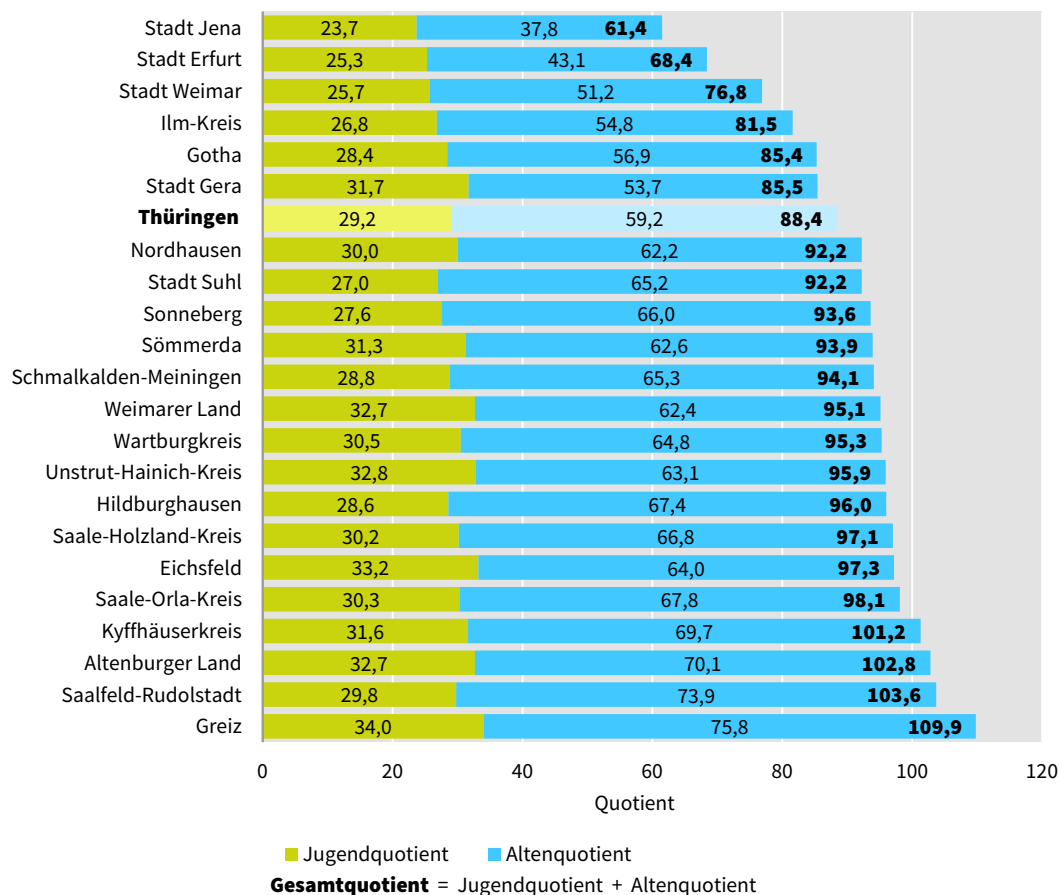
Im Jahr 2033 wird jede Person im erwerbsfähigen Alter für fast eine jüngere bzw. ältere Person aufkommen müssen

Aus dieser Entwicklung ergibt sich, dass der Gesamtbelastungsquotient (Summe aus Jugend- und Altenquotient) bis 2033 auf 90,5 ansteigen und anschließend bis 2045 auf 88,4 leicht absinken wird. Dies bedeutet, dass voraussichtlich im Jahr 2033 jede Person im erwerbsfähigen Alter für fast eine

jüngere bzw. ältere Person aufkommen muss. Damit wird die sogenannte Belastungsquote gegenüber heute (2024: 82,2) noch einmal deutlich ansteigen und zu einer weiteren gesamtgesellschaftlichen Herausforderung werden.

Die Spannweite des Gesamtquotienten wird im Jahr 2045 in den Thüringer Kreisen sehr weit sein. Dies ist vor allem den unterschiedlich hohen Altenquotienten in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten geschuldet, da die Jugendquotienten sich zwischen den Kreisen voraussichtlich weniger unterscheiden werden (Abbildung 18). Während der Gesamtquotient in Jena mit 61,4 auch 2045 deutlich unter dem heutigen Thüringer Niveau (82,2) liegen wird, müssen im Landkreis Greiz in Zukunft 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 109,9 jüngere bzw. ältere Personen mitversorgen.

Abbildung 18: Ausgewählte Quotienten der Bevölkerungsstruktur der Thüringer Kreise 2045



4. Zusammenfassung und Ausblick

Die 4. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Thüringen zeigt auf, wie sich die Bevölkerung in den kommenden Jahren entwickeln wird, wenn die gesetzten Annahmen eintreffen. Der demografische Wandel wird in Thüringen weiter voranschreiten und neben dem Bevölkerungsrückgang auch eine weitere Alterung bewirken. Hauptursache dieser Entwicklung ist der in der bestehenden Bevölkerungsstruktur angelegte aktuelle und zukünftige Sterbefallüberschuss. Hier werden die Auswirkungen vergangener Entwicklungen besonders deutlich. So führen u. a. der Geburteneinbruch und die massive Abwanderung vor allem junger Menschen – und damit auch potentieller Mütter – Anfang der 1990er Jahre heute und in der Zukunft zum Fehlen junger Menschen. Dadurch kommt es zu einem spürbaren Alterungsprozess in Thüringen, der – gemessen am Altenquotient – Mitte der 2030er Jahre seinen Höhepunkt

erreichen wird. Hauptsächlich die vergangenen, aber auch zukünftige Wanderungsgewinne tragen dazu bei, den demografischen Alterungsprozess ein wenig abzubremesen.

Zuwanderung verlangsamt Bevölkerungsrückgang und Alterung

Die erheblichen Zuzüge aus dem Ausland haben und werden auch in Zukunft zu einer weiteren Internationalisierung der Bevölkerung führen. Verstärkte Zuwanderung wird sich dabei auf die Einwohnerentwicklung auswirken, indem der Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Thüringer Bevölkerung etwas verlangsamt werden.

Anhand der vorliegenden Analysen konnte gezeigt werden, dass der demografische Wandel sowie seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen nicht nur in der Vergangenheit und aktuell eine große

Herausforderung für die Politik, die Gesellschaft, die sozialen Sicherungssysteme sowie die Wirtschaft darstellen. Auch zukünftig wird die Bewältigung des demografischen Wandels zu den Hauptaufgaben in Thüringen zählen.

Anschlussrechnungen zeigen Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung

Um die Auswirkungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung noch stärker zu verdeutlichen, werden aktuell auf Basis der 4. rBv sogenannte Anschluss-

rechnungen durchgeführt. Diese zeigen aus heutiger Sicht mögliche Folgen für in hohem Maße „demografieabhängige“ Themenfelder auf. Dazu zählen die Privathaushalte, Kinder in Kindertagesbetreuung, Schüler, Erwerbspersonen, Krankenhausfälle und Pflegebedürftige. Die Ergebnisse der Anschlussrechnungen werden schrittweise auf dem Internetportal **THÜRINGEN 2045** unter https://statistik.thueringen.de/th_2045/ veröffentlicht.

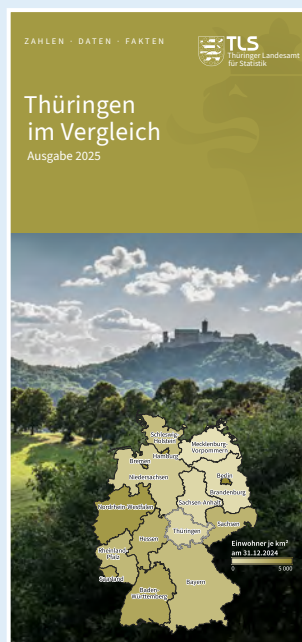
NEUAUFLAGE FALTBLATT THÜRINGEN IM VERGLEICH – AUSGABE 2025

Die neueste Ausgabe des Faltblattes Thüringen im Vergleich ist erschienen.

Im Faltblatt findet man Angaben für Thüringen im Vergleich zu Deutschland und den anderen Bundesländern. Die Daten kommen aus verschiedensten Bereichen wie beispielsweise Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Bautätigkeit, Beherbergung, Verkehr und Bildung.



Link zur PDF-Datei



Die Veröffentlichung kann als **PDF-Datei** kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. In der Druckfassung (Bestellnummer: 80101) ist die Veröffentlichung ebenfalls kostenlos im **Webshop** bestellbar oder über folgende Kontaktwege:

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt

Telefon: +49 361 57 331-96 42
Fax: +49 361 57 331-96 99
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de